



Für Einigkeit und Recht und Freiheit



Feierliches Gelöbnis von Soldatinnen und Soldaten
der Bundeswehr am 22. Mai 2024 auf dem Vorplatz
des Abgeordnetenhauses von Berlin

Inhalt

Editorial	2
Ansprache Cornelia Seibeld Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin	6
Grußwort Kai Wegner Regierender Bürgermeister von Berlin	12
Gelöbnisrede Jäger Viktor Weging Rekrut der 3. Kompanie des Wachbataillons beim Bundesministerium der Verteidigung	16
Grußwort Sientje Möller Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesministerium der Verteidigung	20
Rede Oberstleutnant Maik Teichgräber Kommandeur des Wachbataillons beim Bundesministerium der Verteidigung	28
Impressum	32
Bildnachweis	32

Editorial

Anlässlich des 75. Jubiläums des Grundgesetzes fand am 22. Mai 2024 das erste feierliche Gelöbnis von Soldatinnen und Soldaten vor dem Abgeordnetenhaus von Berlin statt. Rund 30 Rekrutinnen und Rekruten des Wachbataillons beim Bundesministerium der Verteidigung (WachBtl BMVg) legten ihren Diensteid und das Treuebekenntnis zur Rechts- und Werteordnung der Bundesrepublik Deutschland ab und wurden damit Teil der deutschen Parlamentsarmee. Zu den circa 140 anwesenden Gästen gehörten Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Glaubensgemeinschaften und Gesellschaft sowie Angehörige der Rekrutinnen und Rekruten.

Traditionell leisten freiwillig Wehrdienstleistende nach Beendigung ihrer dreimonatigen Grundausbildung das Gelöbnis, während Berufssoldatinnen und -soldaten sowie Soldatinnen und Soldaten auf Zeit ihren Diensteid ablegen. Dies erfolgt im feierlichen Rahmen eines öffentlichen Gelöbnisses.

Entsprechend dem Grundgesetz entscheidet der Deutsche Bundestag über den Verteidigungshaushalt. Das Parlament muss z. B. auch zustimmen, wenn Truppen im Ausland eingesetzt werden. Die Bundeswehr ist daher eine Parlamentsarmee.

Mit Inkrafttreten des Grundgesetzes vor 75 Jahren wurde der Grundstein für ein deutsches Gemeinwesen gelegt, das auf Menschenwürde, Frieden, Freiheit, Sicherheit und Demokratie fußte. Der Dreiklang ›Einigkeit und Recht und Freiheit‹ ist Kernelement des Grundgesetzes. Für diese freiheitlich-demokratische Grundordnung einzustehen und die Freiheit der Deutschen und ihrer Verbündeten zu schützen ist Aufgabe der Bundeswehr.

Auch dem Abgeordnetenhaus von Berlin kommt als Landesparlament – obschon nicht „klassisch“ für Verteidigungsfragen zuständig – im föderativen Staatsgefüge die Aufgabe zu, den Stellenwert der Bundeswehr in der Mitte der Gesellschaft sichtbar zu machen, der Parlamentsarmee Anerkennung auszusprechen und sich für deren personelle wie materielle Ausstattung einzusetzen.

Die vorliegende Broschüre dokumentiert die Redebeiträge der Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin, Cornelia Seibeld, des Regierenden Bürgermeisters von Berlin, Kai Wegner, der Parlamentarischen Staatssekretärin beim Bundesministerium der Verteidigung, Siemtje Möller, des Kommandeurs des Wachbataillons beim Bundesministerium der Verteidigung, Oberstleutnant Maik Teichgräber, sowie die Gelöbnisrede des Rekruten Jäger Viktor Weging.







»Unsere Soldaten dienen Deutschland unter der Prämisse der Werte unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung. Und genau hier schließt sich auch der Kreis. In unseren Parlamenten – auf Bundes- wie auf Landesebene – sind wir alle als Parlamentarier darauf verpflichtet, unser Gemeinwesen ebenso im Sinne dieser Werte zu gestalten.«

Ansprache

Cornelia Seibeld

Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

Als Präsidentin des Berliner Abgeordnetenhauses darf ich Sie alle auf einem Platz herzlich begrüßen, auf dem noch nie ein Gelöbnis von Rekruten der Bundeswehr stattgefunden hat. Wir betreten also wortwörtlich heute gemeinsam Neuland. Mit Inkrafttreten des Grundgesetzes wurde am 23. Mai 1949 – genau morgen vor 75 Jahren – die Grundlage für ein gelungenes deutsches Gemeinwesen gelegt, vorerst nur in den Besatzungszonen der Westalliierten.

Das Grundgesetz – als zunächst vorläufige Verfassung – hat aufgrund der Erfahrungen aus dem deutschen Kaiserreich, der Weimarer Republik, aber natürlich vor allem des Nationalsozialismus versucht, Grundlage für ein neues freiheitlich-demokratisch geprägtes Land zu sein. Innerhalb nicht mal eines Jahres gelang es dem parlamentarischen Rat, allgemeingültige Menschenrechte, Rechtsstaat, Föderalismus und Freiheit in knapp 150 Artikeln zu verankern. Und das so erfolgreich, dass uns das Grundgesetz auch heute noch – 75 Jahre später – im Wesentlichen unverändert als unsere gemeinsame Basis dient.

Wahrscheinlich erstmals in dieser Intensität steht die Bundesrepublik Deutschland gleichzeitig vor einer immensen Bedrohung im Inneren wie im Äußeren. Das gilt nicht nur hinsichtlich der gewachsenen inneren Bedrohungen unseres demokratischen Rechtsstaats, sondern und

vor allem seit dem 24. Februar 2022 hinsichtlich einer äußeren Bedrohung. Die europäische Friedensordnung aus den Abkommen der 90er Jahre ist uns nicht auf Dauer erhalten geblieben. Die Anerkennung der Souveränität und der territorialen Integrität der Länder, die nach dem Zerfall der Sowjetunion zu unabhängigen Staaten wurden, wird von Russland infrage gestellt. Mehr noch, es setzt seinen Anspruch auf Durchsetzung seiner imperialen Ambitionen mit militärischen Mitteln durch. Das Russland des Wladimir Putin ist eine revisionistische Macht, die brutal Krieg führt. Es ist bestrebt, auch geografisch seine Macht ausübung überall dahin wieder auszudehnen, wo es schon einmal mit seinem Militär die Oberhoheit ausgeübt hat. Das gilt aktuell in besonders heftiger Form für den Überfall auf die Ukraine und den Versuch, diesem Staat seine demokratische Grundordnung und selbstständige Identität sowie seine Hinwendung zu Europa zu nehmen.

Unser Frieden, aber auch unsere freiheitlich-demokratische Art zu leben, müssen plötzlich verteidigt werden. Aber auch innerhalb unserer Gesellschaft gibt es nicht nur Spaltungstendenzen, sondern wachsende Kräfte, die unser Gemeinwesen von Grund auf ablehnen. Weder eine Rechtfertigung des Hamas-Terrors auf unseren Straßen und in unserem Land, noch Linksextremismus, noch rechtsextreme Hetze gegen Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund, gegen unsere diverse, vielfältige Gesellschaft, noch Austrittsfantasien aus NATO und EU haben auch nur ansatzweise etwas mit den seit 75 Jahren zusammen in Deutschland gelebten Werten zu tun.

Wer solche Positionen vertritt und Hass und Hetze verbreitet, ist ein Verfassungsfeind und hat nur eines verdient: die gesamte Härte unseres Rechtsstaats. Wer solche Positionen vertritt, bewegt sich weit außerhalb unserer freiheitlichen Gesellschaft und kann deren Solidarität an keiner Stelle mehr erwarten. Und gerade deswegen stehen wir heute hier vor einem Parlament beim Gelöbnis von jungen Soldatinnen und Soldaten. Unsere Soldaten dienen Deutschland unter der Prämisse der Werte unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung. Und genau hier schließt sich auch der Kreis. In unseren Parlamenten – auf Bundes- wie auf Landesebene – sind wir alle als Parlamentarier darauf verpflichtet, unser Gemeinwesen ebenso im Sinne dieser Werte zu gestalten.



Mit der Aufstellung der Bundeswehr 1955 und ihrer Einbindung in die supranationalen Befehlsstrukturen der NATO war ein wesentlicher Beitrag für die Sicherheit des westlichen Staatenbündnisses gewonnen. Und natürlich wurde der Rechtsrahmen für die Bundeswehr im Grundgesetz verankert. Artikel 87a normiert, dass der Bund Streitkräfte zur Verteidigung aufstellt. Weitergehend noch ist die Festlegung in Art. 26 Abs. 1 des Grundgesetzes. Die Vorbereitungen zur Führung eines Angriffskrieges genauso wie alle anderen Handlungen zur Störung des friedlichen Zusammenlebens der Völker sind verfassungswidrig. Das waren und sind Konsequenzen aus den verheerenden Angriffskriegen von Hitler-Deutschland.

Das deutsche Parlament, der Bundestag, hat im Vergleich zu anderen demokratischen Verfassungsstaaten eine ungewöhnlich starke Stellung hinsichtlich der deutschen Armee. Ausdrücklich obliegen die zahlen-



mäßige Stärke und die Grundzüge der Organisation der Bundeswehr der Beschlussfassung des Haushaltsgesetzgebers. Und die Entsendung deutscher Truppen außerhalb des Bündnisgebiets kann die Bundesregierung nicht einfach verfügen. Sie steht unter Parlamentsvorbehalt, bedarf also zwingend der Zustimmung des Deutschen Bundestages.

Die Bundeswehr ist Teil unserer Gesellschaft, unseres Gemeinwesens, unseres Staates. Sie gehört nicht hinter Mauern in Kasernen, sondern in die Mitte der Gesellschaft und unser aller Wahrnehmung.

Um eine Entfernung der Soldaten von der freiheitlich-demokratischen Grundordnung zu verhindern, ist es nicht nur wichtig, sondern unerlässlich, dass die Bundeswehr und ihre Soldatinnen und Soldaten sich unser aller Respekt und Wertschätzung sicher sein können. Und auch das ist ein Signal, das von dem heutigen Gelöbnis vor dem Berliner Abgeordnetenhaus ausgehen soll: Die Bun-

deswehr ist Teil unserer Gesellschaft, unseres Gemeinwesens, unseres Staates. Sie gehört nicht hinter Mauern in Kasernen, sondern in die Mitte der Gesellschaft und unser aller Wahrnehmung.

Liebe Soldatinnen und Soldaten, zweifellos ist der Schutz unseres Staates vor äußeren Bedrohungen Ihre besondere Aufgabe. Wachsamkeit ist der Preis der Freiheit. Alle Bundeswehrsoldaten tragen dazu in wesentlicher Form durch ihren persönlichen Dienst bei. Den Rekruten des heutigen Gelöbnisses, den Zeitsoldaten und freiwillig Wehrdienstleistenden, gebührt unser aller Dank und vor allem unser aller Unterstützung. Das muss sich sowohl in der Beschaffung der notwendigen Ausrüstung ihres Auftrages zeigen wie auch in einem angemessenen Personalaufwuchs unserer Streitkräfte. Sparen an der Ausstattung der Bundeswehr bedeutet gleichzeitig sparen am Frieden und der Sicherheit Europas.

Ja, für eine gute Ausstattung ist der Einsatz von viel Geld notwendig. Und es ist ein neuer Ansatz für einen Zugang für den Dienst in der Bundeswehr nötig. Wenn die Bundeswehr die Gesellschaft widerspiegeln soll, muss ein größerer Anteil der jüngeren Generation sich hier einbringen – wie auch im Ehrenamt, in Vereinen oder Parteien. Jeweils lebt das Engagement von Vielfalt. Das bedeutet nicht zwingend die Wiederkehr der Wehrpflicht in ihrer früheren Form, aber auch ganz bestimmt nicht das Festhalten an der Unzulänglichkeit des aktuellen Zustands.

Für eine glaubwürdige Abschreckung und damit Verhinderung eines Krieges ist es immer hilfreich, wenn sich ein demokratischer Staat vieler Qualifikationen und Kompetenzen seiner Bürger versichern kann. Mögen Sie, liebe Rekruten, mit ihrem heutigen Versprechen, der Bundesrepublik Deutschland treu zu dienen und das Recht und die Freiheit des deutschen Volkes tapfer zu verteidigen, erfolgreiche Vorbilder für zahlreiche neue Mitstreiterinnen und Mitstreiter werden.

Ich wünsche Ihnen die gebotene Anerkennung für Ihren Dienst und viel Erfolg bei der Durchführung Ihrer Aufgaben. Herzlichen Dank!



**»Berlin als Stadt der Freiheit
weiß Ihre Bereitschaft und Ihren
treuen Dienst zu schätzen.«**

Grußwort

Kai Wegner

Regierender Bürgermeister von Berlin

Auch mir ist es eine große Ehre, heute hier vor dem Berliner Abgeordnetenhaus, als Regierender Bürgermeister dieser Stadt, vor Ihnen sprechen zu dürfen. Das ist heute ein besonderer Tag. Ein besonderer Tag für Sie, liebe Rekrutinnen und Rekruten. Aber eben auch ein besonderer Tag für Berlin.

Sie geloben heute, das Recht und die Freiheit des deutschen Volkes tapfer zu verteidigen. Und damit geloben Sie auch, die Freiheit Berlins tapfer zu verteidigen. Berlin als Stadt der Freiheit weiß Ihre Bereitschaft und Ihren treuen Dienst zu schätzen. Denn Freiheit ist uns nicht geschenkt worden. Freiheit fällt auch nicht vom Himmel. Die Freiheit unserer Stadt und auch die Freiheit unseres Landes – sie braucht uns alle. Sie braucht die Frauen und Männer, die in unseren Streitkräften Dienst tun.

Gerade wir Berlinerinnen und Berliner wissen das. Während der Teilung haben die Menschen im Westteil der Stadt erfahren dürfen, wie die Streitkräfte der Westalliierten die Freiheit verteidigten. Erst vor wenigen Tagen haben wir an das Ende der Luftbrücke erinnert. Nach dem Fall der Berliner Mauer und der Wiedervereinigung unseres Landes meinten viele: Unsere Freiheit ist einfach da, sie ist uns gegeben. Aber, meine Damen und Herren, spätestens mit dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine wissen wir: Das war ein falscher Traum, eine falsche Gewissheit. Wir wissen: Auch heute muss unsere Freiheit verteidigt werden. Und die Verteidigung unserer Freiheit übernehmen nicht andere für uns. Das müssen wir selbst tun.



Wenn Sie, liebe Rekrutinnen und Rekruten, heute geloben, das Recht und die Freiheit des deutschen Volkes tapfer zu verteidigen, dann ist das keine leere Floskel. Dann ist das real. Und genau deshalb gehört dieses Gelöbnis ins Herz unserer Stadt. Diese Gelöbnisse gehören in die Mitte unserer Gesellschaft. Die Bundeswehr gehört in die Mitte unserer Gesellschaft.

Und deshalb möchte ich an dieser Stelle ganz besonders der Parlamentspräsidentin, Cornelia Seibeld, danken. Dieses öffentliche Gelöbnis hier vor dem Berliner Abgeordnetenhaus, vor dem Parlament, dem Herzstück unserer Demokratie in Berlin, kommt jetzt und gerade zur richtigen Zeit. Dieses Gelöbnis, meine Damen und Herren, macht den Dienst unserer Streitkräfte sichtbar. Es ist eine Wertschätzung für diesen Dienst. Und es ist eine Erinnerung an uns alle, dass das Recht und die Freiheit Frauen und Männer brauchen, die sie verteidigen.

Liebe Rekrutinnen und Rekruten, im Namen des Senats von Berlin und im Namen der gesamten Stadt danke ich Ihnen für Ihren wertvollen Dienst. Ich wünsche Ihnen in diesem Dienst nur das Beste. Ich möchte mich auch bei Ihren Angehörigen bedanken, die heute erschienen sind und die Sie auf Ihrem Weg unterstützen. Auch Ihnen gilt mein Dank. Ich zolle Ihnen, liebe Rekrutinnen und Rekruten, meinen höchsten Respekt. Und das sage ich ausdrücklich als jemand, der sich sehr genau an sein eigenes Gelöbnis im Jahr 1993 erinnern kann.

Meine Damen und Herren, wünschen wir uns, unserem Land und unserer Stadt, dass dieses Gelöbnis heute andere junge Frauen und Männer motiviert, ebenfalls Dienst in der Bundeswehr zu leisten. Ihnen, liebe Rekrutinnen und Rekruten, wünsche ich alles erdenklich Gute. Mögen Sie bei Ihrer Auftragserfüllung immer die Unterstützung und Wertschätzung finden, die Sie heute hier vor dem Berliner Abgeordnetenhaus erfahren.

Passen Sie auf sich auf!

Herzlichen Dank.



»Die Männer und Frauen werden nicht nur auf militärische Aufgaben vorbereitet, sondern auch auf die Werte, die die Bundeswehr vertritt: Disziplin, Loyalität, Verantwortungsbewusstsein und Teamarbeit.«

Gelöbnisrede

Jäger Viktor Weging

Rekrut der 3. Kompanie des
Wachbataillons beim Bundes-
ministerium der Verteidigung

Die Grundausbildung in der Bundeswehr ist die Basis für alle, die in die Bundeswehr eintreten, und markiert den Beginn einer Reise, die weit über das hinausgeht, was von einem normalen Job erwartet wird. Sie ist eine anspruchsvolle Phase und der erste Schritt zu einer Uniform, die Pflichten mit sich bringt, wie das Land zu repräsentieren, zu schützen und zu verteidigen. Die Männer und Frauen werden nicht nur auf militärische Aufgaben vorbereitet, sondern auch auf die Werte, die die Bundeswehr vertritt: Disziplin, Loyalität, Verantwortungsbewusstsein und Teamarbeit. Dies sind Werte, die die Kameraden über die Bundeswehr hinaus auch weiterhin sehr gut in eine zivile berufliche Karriere einbringen können und sie somit als junger Mensch sehr gut für das zukünftige Leben vorbereiten. Der Aufbau der Grundausbildung ist aufgrund langjähriger Erfahrung sorgfältig geplant und umfasst verschiedene Stufen, die sie auf die Herausforderungen des Militärdienstes vorbereiten.

Der erste Teil konzentriert sich auf die körperliche und mentale Fitness. Dies bereitet uns nicht nur für mögliche Einsatzszenarien vor, sondern fördert auch zielgerichtet einen nachhaltig gesunden Lebensstil.

Ein zentraler Bestandteil unserer Grundausbildung ist die Vermittlung militärischer Fähigkeiten und Kenntnisse. Der Umgang mit diversen Waffen, taktische Bewegungen und andere für den Militärdienst notwendige Grundfertigkeiten werden weitergegeben. Gleichzeitig werden

ethische Grundsätze und Rechtsgrundsätze, wie z. B. das Soldatengesetz, vermittelt, um sicherzustellen, dass wir nicht nur effektiv, sondern auch verantwortungsbewusst handeln.

Ein weiterer Teil der Grundausbildung war die Förderung von Zusammenhalt und Kameradschaft. Insbesondere die ganztägigen Übungen für die Waffen- und Geräteausbildung bei Hitze haben uns alle gefordert und unseren Zusammenhalt und die Kameradschaft deutlich gestärkt. Diese Kameradschaft trug nicht nur zur Entwicklung sozialer Kompetenzen bei, sondern schaffte auch Vertrauen und gegenseitige Unterstützung. Dies hat uns auch für unsere weitere Zukunft geprägt.

Die Ausbilder fördern mit ihrer Erfahrung und Führungsstärke nicht nur die Entwicklung von Rekruten, sondern sie geben auch ein Vorbild für Disziplin und Engagement.

Die Ausbilder spielen eine Schlüsselrolle in der Grundausbildung. Sie sind nicht nur für die Vermittlung von Wissen und Fähigkeiten verantwortlich, sondern übernehmen auch die Rolle eines Mentors. Mit ihrer Erfahrung und Führungsstärke fördern sie nicht nur die Entwicklung von Rekruten, sondern geben auch ein Vorbild für Disziplin und

Engagement. Insgesamt ist die Grundausbildung in der Bundeswehr eine anspruchsvolle, aber persönlich lohnende Erfahrung. Insofern bildet die Bundeswehr nicht nur Soldaten aus, sondern auch Menschen, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen und die Werte ihres Landes zu schützen.

War die Grundausbildung der letzten zwei Monate anstrengend? Absolut! Haben wir durchgehalten? Ja, wir haben mit 21 Kameraden im Zug die Grundausbildung begonnen, sind es auch aktuell und es sollen auch 21 Kameraden sein, die diese abschließen werden.

Haben wir uns verletzt? Ja, es gab hier und da mal kleine Wunden! Aber hatten wir auch Spaß? Ja, interessanterweise hatten wir auch bei all dem Gesagten auch noch Spaß!

Wir haben uns mitunter amüsiert: über uns selbst und – sorry! – auch über unsere Vorgesetzten. Mit Humor ist all das – und das trifft für die Bundeswehr genauso zu wie für jede ernsthafte Aufgabe in der zivilen Gesellschaft – immer besser auszuhalten. Was meine ich damit unter anderem? Nun, die Begriffe »Reinheit und Ordnung« haben für uns eine völlig neue Bedeutung erhalten: Es gibt tatsächlich Orte in einer Kaserne, die man sauber machen kann, von denen wir noch nie etwas gehört haben oder an die wir jemals gedacht hätten. Dies führte dann dazu, dass der ersehnte Dienstschluss sich gelegentlich nach hinten verzögerte. Solche Beispiele ließen sich viele ergänzen! Wir haben häufig gelacht, wir haben gute Kameraden plus Freunde getroffen und Spaß gehabt. Und wir haben den Respekt kennengelernt, der in der Gesellschaft unseres Landes häufig zu vermissen ist. Ich hoffe, dass wir ein wenig dazu beitragen können. Insofern danken wir unseren Vorgesetzten der letzten Monate, die uns häufig an unsere Grenzen geführt haben und uns all das mit Anerkennung, Ernsthaftigkeit, aber eben auch mit Spaß und Humor beigebracht haben. Wir jedenfalls werden an all das auch in den kommenden Jahren sicher gerne zurückdenken und nachhaltig davon profitieren. Und das ist eigentlich das Beste, was man von einer Ausbildung am Ende sagen kann!

Hiermit wünsche Ich Ihnen allen noch einen schönen und interessanten Tag.

Vielen Dank!



»Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Menschenwürde sind Grundlage unseres Zusammenlebens. Diese Werte sind unantastbar.«

Grußwort

Siemtje Möller

Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesministerium der Verteidigung

Es ist mir eine große Ehre und Freude zugleich, anlässlich Ihres feierlichen Gelöbnisses hier vor dem Berliner Abgeordnetenhaus in Vertretung des Bundesministers der Verteidigung, Boris Pistorius, zu sprechen. Herr Minister ist zurzeit in Litauen auf Truppenbesuch und bedauert sehr, dass er bei diesem besonderen Gelöbnis in der Woche des 75. Jahrestages des Grundgesetzes nicht dabei sein kann.

Aber er bat mich, herzliche Grüße und seinen Respekt und seine Anerkennung Ihnen auszurichten, die Sie heute mit Ihrem Diensteid der Bundeswehr und sich somit der Verteidigung unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung verpflichten.

Ein öffentliches Gelöbnis vor dem Berliner Abgeordnetenhaus, einen Tag vor dem 75. Jahrestag der Verkündung unseres Grundgesetzes, ist schon etwas Besonderes!

Das Gebäude vor uns hat eine bewegte Geschichte – es ist heute ein Zeichen der Hoffnung und Freiheit, die aus der Unfreiheit erwachsen ist: Preußischer Landtag, Volksgerichtshof, Offizierskasino der Wehrmacht während des 2. Weltkriegs, erster Sitz der DDR-Regierung, Sitz der staatlichen Planungskommission der DDR sowie Stasi-Abhörungsstandort – alles überwunden. Und heute ist hier der Sitz des Berliner Abgeordnetenhauses, ein Ort lebendiger Demokratie und legitimer Volksvertretung.

Dieses Gebäude repräsentiert wie kaum ein anderes das Ringen für die freiheitlich-demokratische Grundordnung in einem vereinten Deutschland. Umso bewegender ist es, heute anlässlich des 75-jährigen Jubiläums des Grundgesetzes an diesem Standort ein öffentliches Gelöbnis abzuhalten, bei dem sich junge Männer und Frauen verpflichten, unsere Demokratie und unsere Freiheit zu verteidigen.

Ich danke Ihnen, Frau Präsidentin Seibeld, und Ihnen, Herr Bürgermeister Wegner, für diese gewinnende Idee! Und danke an alle Mitglieder des Berliner Abgeordnetenhauses, die Sie so zahlreich erschienen sind. Dies zeigt Ihre tiefe Verbundenheit als Volksvertreter und Volksvertreterinnen mit unserer Bundeswehr.

Das Grundgesetz wurde vor 75 Jahren vor dem Hintergrund des grausamen Nazi-Regimes erarbeitet – quasi als Gegenentwurf zum Nationalsozialismus. Zentrum, Geist und Grundstein ist die freiheitliche demokratische Grundordnung. Damit sind Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Menschenwürde Grundlage unseres Zusammenlebens. Diese Werte sind unantastbar – und sie gilt es zu verteidigen, gegen ihre Feinde von innen und von außen. Und die Verteidigung gegen die äußeren Feinde ist die Aufgabe der Bundeswehr. Und Sie, liebe Rekrutinnen und Rekruten, werden auf die Verfassung, auf diese Werte vereidigt – es ist Ihre Aufgabe, die freiheitlich-demokratische Grundordnung zu verteidigen.

Aus der unmenschlichen schrecklichen Vergangenheit haben wir gelernt, wie schnell uns diese so offensichtlich wirkenden Grundwerte verloren gehen können. Als Konsequenz schufen die Mütter und Väter des Grundgesetzes eine Verfassung mit zahlreichen Sicherungsmechanismen, um die Demokratie zu stabilisieren und weniger krisenanfällig zu gestalten, und auch wenn das Grundgesetz ursprünglich nur als Interimslösung konzipiert wurde, so sind die darin enthaltenen Werte und Kernelemente universell und wurden in der Ewigkeitsklausel unabänderlich gesichert.



Als fünf Jahre nach der Verkündung des Grundgesetzes Deutschland wieder Streitkräfte aufstellte, war der Schutz der Verfassung und dieser Werte das zentrale Thema. Das Militär, diese mächtige Institution, sollte in die Verfassung und in die Gewaltenteilung so eingebettet sein, dass sie nicht die Grundwerte der Verfassung angreifen könnte, sondern es ihr Kernauftrag ist, diese zu verteidigen!

Liebe Rekrutinnen und Rekruten,

Sie werden in ein paar Minuten Ihren Diensteid ablegen. Dies tun Sie mit der Hand auf der deutschen Flagge als Symbol der Treue zu unserer Verfassung. Sie werden schwören das Recht und die Freiheit Deutschlands zu verteidigen. Das ist etwas Besonderes, denn Sie schwören Ihre Treue nicht etwa zu einer Person oder einem Amt – Ihr Diensteid ist wertgebunden. Ihr Auftrag ist es, unsere Demokratie und unsere Freiheit zu beschützen.

Und so wird heute für Ihr gesamtes wehrfähiges Alter ein besonderes Band geknüpft zwischen Ihnen und der freiheitlich-demokratischen Grundordnung. Vereidigt auf die Verfassung, werden Sie, liebe Rekrutinnen und Rekruten, gleichsam Verteidiger der Verfassung und dieser auf besonderer Weise verpflichtet sein.

Liebe Rekrutinnen und Rekruten,

für Sie alle ist heute ein sehr bedeutender Tag. Mit dem heutigen Gelöbnis bezeugen Sie eindeutig Ihr Bekenntnis zu den Werten unserer Republik und die Bereitschaft, diese zu verteidigen. Sie haben sich für eine Aufgabe entschieden, die nicht wie jede andere ist.

Der soldatische Dienst für unser Land ist ein Dienst für unser Recht und unsere Freiheit. Das sind die Werte, die wir alle bewahren und schützen müssen.

Jeder und jede von Ihnen gelobt heute, der Bundesrepublik Deutschland treu zu dienen und das Recht und die Freiheit des deutschen Volkes tapfer zu verteidigen. Der soldatische Dienst für unser Land ist ein Dienst für unser Recht und unsere Freiheit. Das sind die Werte, die wir alle bewahren und schützen

müssen. Das sind zugleich die Werte, für die Sie als Soldat und Soldatin, wenn es sein muss, kämpfen werden. Sie sind bereit, sich für die Verteidigung unserer Demokratie in Gefahr zu begeben. In letzter Konsequenz auch mit Ihrem höchsten Gut, Ihrem eigenen Leben.

Mit Ihrer Entscheidung, als Staatsbürger in Uniform den Dienst in der Bundeswehr zu leisten, geht eine besondere Verantwortung einher: Sie sind den demokratischen Werten auf besondere Weise verpflichtet. Sie übernehmen mit Ihrem Diensteid auch individuelle Verantwortung für die demokratischen Grundwerte. Sie beschützen unsere Freiheit und unser Recht.

Im Ergebnis heißt das, dass Sie ab sofort über eine individuelle Entscheidungskompetenz verfügen, die über die eigene Person hinausreicht – Ihre Entscheidungen und Ihr Selbstverständnis bekommen damit eine völlig neue Tragweite und Tiefe.

Sie müssen erkennen können, was richtig und falsch, was gut und was böse, was rechtmäßig und rechtswidrig ist. Und schließlich – ob ein Befehl rechtmäßig und durch Sie auszuführen ist, oder Sie ihn nicht ausführen dürfen, weil er gegen gültiges Recht verstößt.

Diese wertegebundene Entscheidungskompetenz ist Kern der DNA unserer Bundeswehr seit ihrem Bestehen – und Sie, dessen bin ich mir absolut sicher, werden diese Tradition fortführen!

Ein Blick in die Nachrichten zeigt dabei, dass unsere Demokratie, unsere Werte unter Druck stehen – so deutlich wie schon lange nicht mehr. Krieg ist zurück auf dem europäischen Kontinent, und die weltweiten Krisen werden mehr.

Sie, liebe Rekrutinnen und Rekruten, haben sich in dieser schwierigen Phase entschieden, sich freiwillig für die Verteidigung unserer Demokratie und Werte zu verpflichten – unser Recht und unsere Freiheit zu verteidigen. Ihnen geht es darum, nicht nur abstrakt, sondern durch ganz konkretes Handeln einen Beitrag zu leisten. Dafür gilt Ihnen mein Dank und meine Anerkennung.

Eine nach außen wehrhafte Demokratie kann aber die Bundeswehr alleine nicht schaffen. Vielmehr müssen Politik und Gesellschaft hierzu die geeigneten Rahmenbedingungen stellen.

Es besteht eine ganz besondere Beziehung zwischen Bundeswehr, Gesellschaft und Politik. Sie sind Ihrem Land verpflichtet, aber Ihr Land ist auch Ihnen verpflichtet.

Wir, in Politik und Gesellschaft, tragen die Verantwortung dafür, dass Sie Ihren soldatischen Dienst erfolgreich erfüllen können und dass er Respekt und Wertschätzung erfährt. Das heutige öffentliche Gelöbnis ist ein Zeugnis hierfür.

Liebe Rekrutinnen und Rekruten,

ich stehe hier in tiefer Verbundenheit zu Ihnen, dankbar und voller Anerkennung, dass Sie sich für diesen Schritt entschieden haben.

Wenn Sie nun gleich Ihr Gelöbnis ablegen, dann besiegeln wir unser gemeinsames Band: Ihr treues Dienen für uns alle und die gesellschaftliche Verantwortung und Wertschätzung für Sie.

Ihnen allen von Herzen alles Gute und allzeit Soldatenglück!

Vielen Dank!





»Seien Sie stolz darauf, sich für Ihren Dienst in der Bundeswehr entschieden zu haben und Teil des Wachbataillons beim Bundesministerium der Verteidigung zu sein.«

Rede

Oberstleutnant Maik Teichgräber Kommandeur des Wachbataillons beim Bundesministerium der Verteidigung

Mein Name ist Oberstleutnant Maik Teichgräber, und ich bin der Kommandeur des Wachbataillons beim Bundesministerium der Verteidigung. Daher sehen Sie es mir nach, dass ich kurz vor der Abnahme des Gelöbnisses noch einige wenige Worte an meine hier angetretenen jungen Soldatinnen und Soldaten richten möchte.

Kameradinnen und Kameraden — heute ist Ihr Tag. Warum dieser Tag ganz besonders ist, haben Sie in den Gelöbnisreden und auch den Ausführungen Ihres Kameraden vernommen. Was soll ich Ihnen nun als Ihr Kommandeur noch sagen? Ganz einfach – herzlich willkommen im Wachbataillon beim Bundesministerium der Verteidigung. In dem Verband der Bundeswehr, der vermutlich wie kein anderer für die Verbindung von Demokratie und Streitkräfte steht. Daher gilt mein persönlicher Dank nochmals Ihnen, Frau Präsidentin Seibeld, dass wir heute in der Woche des 75. Jahrestages des Grundgesetzes hier in diesem Parlament Ihre Gäste sein dürfen.

Denn wir sind es, die einerseits aufgrund unserer infanteristischen Ausbildung im Ernstfall die Einrichtungen der Bundesregierung schützen und andererseits die Ehre haben, die militärische Repräsentation für den Bundespräsidenten, die Bundesregierung und das Bundesministerium der Verteidigung durchzuführen. Das verlangt einiges! Ein

Bestandteil unseres Verbandsmotos »Semper talis« ist die Professionalität. Und diese werde ich von Ihnen, liebe Rekrutinnen und Rekruten, einfordern. Nicht nur, weil es mein Auftrag ist, sondern weil es die Identität des Verbandes ist. Dabei erwarte ich neben dem infanteristischen Handwerk und protokollarischen Präsentiergriff aber auch Professionalität im Auftreten, Kameradschaft und gegenseitiges Miteinander. Das schaffen Sie! Wir werden Sie unterstützen! Seien Sie stolz darauf, sich für Ihren Dienst in der Bundeswehr entschieden zu haben und Teil des Wachbataillons beim Bundesministerium der Verteidigung zu sein. Semper talis – vielen Dank!





Herausgeber:

Die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin
Referat Öffentlichkeitsarbeit, Politische Bildung und Veranstaltungen,
Besucherdienst

Bildnachweise:

Titel: Abgeordnetenhaus von Berlin/Lars Wiedemann

Seite 4–14: Abgeordnetenhaus von Berlin/Lars Wiedemann

Seite 16: Niclas Baronsky

Seite 20–27: Abgeordnetenhaus von Berlin/Lars Wiedemann

Seite 28: Wachbataillon beim Bundesministerium der Verteidigung

Seite 30–31: Abgeordnetenhaus von Berlin/Lars Wiedemann

Gestaltung:

ultramarinrot, Berlin

Druck: OKTOBERDRUCK GmbH



1. Auflage 2024, ISBN 978-3-922581-49-9

Bestellungen richten Sie bitte an:

Abgeordnetenhaus von Berlin
Referat Öffentlichkeitsarbeit, Politische Bildung
und Veranstaltungen, Besucherdienst
Niederkirchnerstraße 5 | 10117 Berlin
E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@parlament-berlin.de

Diese Publikation ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit des Abgeordnetenhauses von Berlin. Sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf weder für Wahlwerbezwecke eingesetzt noch von den Parteien oder Fraktionen für die eigene Öffentlichkeitsarbeit verwendet werden.

